



| BertelsmannStiftung

Qualität beSIEGELn: Siegel Berufswahl- und
ausbildungsfreundliche Schule und Netzwerk Berufswahl-SIEGEL

Clemens Wieland

Motivation

Berufsorientierung (BO)



- 400.000 Jugendliche haben 2003 eine Ausbildung, ein Studium oder einen Arbeitsvertrag abgebrochen.
- Allein 133.000 Ausbildungsverträge – das entspricht 22 Prozent – wurden 2003 abgebrochen (Zahlen IW).
- Ein Azubi kostet 17.750 Euro im Jahr (Zahl DIHK), ein Ausbildungsabbruch kostet ...
- Jugendarbeitslosigkeit in Deutschland: 11 Prozent, Tendenz steigend.

Motivation

Berufsorientierung (BO)



- Etwa ein Drittel aller Schulabsolventen geht in die betriebliche Ausbildung – Männer mit 37 häufiger als Frauen mit 28 Prozent.
- Drei Viertel der Schulabsolventen geben an, dass sie eine Ausbildung zu ihrem Wunschberuf bekommen haben.
- Die zehn häufigsten Berufe nehmen etwa ein Drittel aller Berufsanfänger auf – d. h. ein Drittel verteilt sich auf nur zehn Berufe, zwei Drittel verteilen sich auf die Top 25 (alle Zahlen BIBB).

Motivation

Berufsorientierung (BO)



- ... wird für Schüler immer schwieriger:
 - Anforderungen durch politische Steuerung, demographische Entwicklung und verändertes Rollenverständnis.
 - Familiäre, regionale oder überlieferte Traditionen brechen um.
 - Dynamik in der Wirtschaft: Berufe veralten, verändern sich und verschwinden schnell.
 - Flexible Berufsbiographien enthalten auch Phasen der Selbständigkeit und der Arbeitslosigkeit.
- Wesentlich ist nicht eine zeitpunktbezogene Kenntnis von Berufsbildern, sondern ein Erlernen selbständiger „Berufsfindungsmethodik“ und die Kenntnis des regionalen bzw. des relevanten Wirtschaftsraumes.

Motivation

Berufsorientierung (BO)



- ... wird für Lehrer immer schwieriger:
 - Bedeutung des Lehrers für die Berufsorientierung der Schüler wächst, die der Eltern sinkt.
 - Arbeitswelt erfordert psychologische Stärkung des einzelnen Schülers (Kompetenzen, Selbstbild, Stärke, Flexibilität).
 - Persönliche Feedback-Kultur ist zeitraubend und schwierig.
 - Dynamik in der Wirtschaft als „Berufskunde“ nicht mehr abbildbar.
- Persönliche Nähe zur „Wirtschaft“ und anderen Schulexternen ist notwendig und erfordert Kontaktaufbau und -pflege.

Motivation

Berufsorientierung (BO)



- ... hängt an Schulen häufig an einer Person.
- Es gibt weder schulinterne noch bundesweit erkennbare BO-Standards.
- BO kommt in der Lehrerausbildung nicht ausreichend vor.
- Verankerung der BO in Schulfächer ist noch immer offen.
- Viele BO Elemente, die in Schulen verbreitet sind, sind nicht immer adressatengerecht.
- BO wird häufig als Edutainment durchgeführt, einzelne Elemente nicht ausreichend vorbereitet und ausgewertet.

Motivation

Berufsorientierung (BO)



- Vielzahl der Projektangebote fördert Input- statt Outputorientierung
- Roter Faden oft nicht vorhanden/durchgehalten, viele sporadische Aktivitäten
- Überangebot an Informationen
- Mangelhaft Einbindung externer Partner von Schulen (besonders ehemalige Schüler, Eltern und regionale Netzwerke)
- Mangelhafte Nutzung vereinfachender Instrumente: Adresskarteien, Alumniprogramme, Unternehmenskontakte, BO-Programm ...
- Nicht ausreichende Öffentlichkeitsarbeit von Schulen
- Nicht ausreichende Kenntnis des relevanten (regionalen bis internationalen) Wirtschaftsraumes auf Seiten des Lehrpersonals

Motivation

Qualitätsmanagement (QM)



- QM setzt sich nach der Durchdringung von Industrie und industrienahen Dienstleistungen auch bei Gesundheits- und Sozialdienstleistungen durch
- Zunächst im kommerziellen Bildungswesen und zunehmend im öffentlichen Schulwesen ist QM konstitutiver Bestandteil öffentlicher Auflagen geworden
- QM wird zunehmend in Schulen einziehen
- Unterschiedliche, aufwändige Modelle: ISO (= DIN), EFQM, Q2E, INIS mit jeweils eigener Methodik erschweren Blick auf das Wesentliche
- Zurückhaltung in den Schulen
- Es mangelt an Umsetzungsunterstützung und Hilfesystemen
- Sprachbarrieren

Motivation

Zentrale Begriffe im Qualitätsmanagement (QM)



Qualitätsbereiche: Es gibt Inputs, Prozess und Output, die gemeinsam die Qualität des Endproduktes bestimmen.

Kriterien, Indikatoren, Faktoren: Je nach Modell gibt es eine Vielzahl von Kriterien, die Qualität näher aufschlüsseln.

Instrumente, Quellen: Mit Analyseinstrumenten, Messverfahren, Dokumenten und anderen Hilfsmitteln lassen sich die Indikatoren oder Kriterien operationalisieren, d. h. näher bestimmen, messen.

Maßnahmen: Werden nach der Bestandsaufnahme festgelegt und priorisiert, Verantwortlichkeiten bestimmt und Berichtswege fixiert. Dies wird oft in einem **Qualitätshandbuch** fest gehalten.

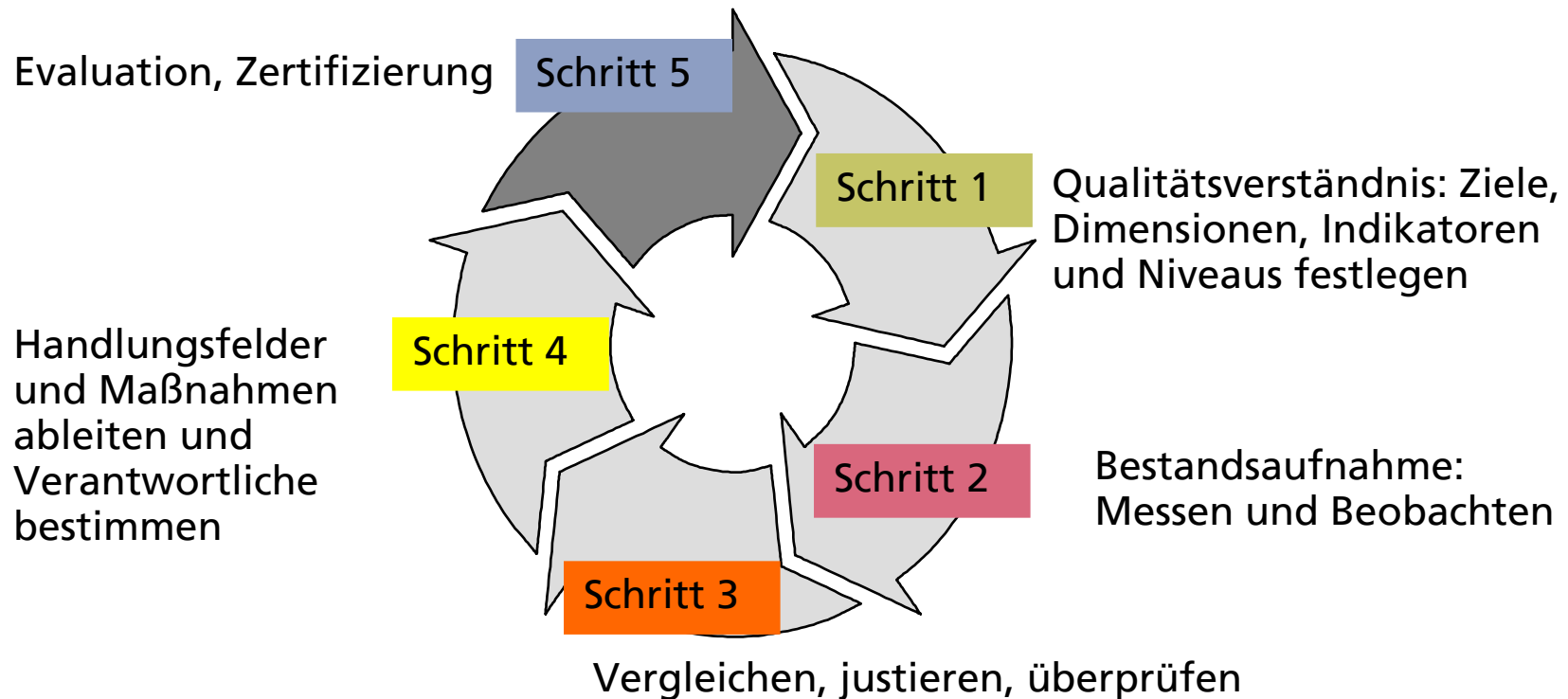
Evaluation: Am Schluss, aber auch an anderen Stellen im Prozess ist eine (interne sowie) externe Evaluation vor dem Hintergrund der zu erreichenden Standards sinnvoll. Häufig schließt sie mit einer **Zertifizierung**.

Von Gesetz und Behörden vorgegebene und im Schulprogramm selbst definierte **Standards** legen die zu erreichende Qualität fest => Outputsteuerung!

Motivation



Schritte des Qualitätsmanagement (QM)



Idee SIEGEL



- Im Jahr 2000 wurde das SIEGEL Projekt in Ostwestfalen entwickelt und in den folgenden Jahren erfolgreich erprobt. Viele deutsche Regionen haben das Projekt im „Franchise-Modell“ übernommen und in Eigenverantwortung umgesetzt.
- Im Jahr 2005 wurde das Netzwerk Berufswahlsiegel gegründet, um gemeinsame Interessen und Standards festzulegen, Informationsaustausch zu gewährleisten und das Projekt weiter zu entwickeln.

Ziele



Ziele



Qualitätssteigerung der Berufsorientierung an Schulen durch Wettbewerb

1. Transparenz nach innen herstellen: Ist-Stand der schulischen Angebote für Berufswahlvorbereitung ermitteln (Bewerbung für das Siegel).
2. Transparenz nach außen herstellen: Leistung der Schulen in einem offenen Prozess bewerten und zertifizieren (Zertifizierung durch die Jury).
3. Qualität durch Vergleich und Wettbewerb steigern und durch Re-Zertifizierung sichern, gute Beispiele verbreiten.
4. Austausch und Kooperation der Schulen untereinander und mit regionalen Partnern durch das Projektmanagement und das Netzwerk fördern.
5. Öffentlichkeit herstellen, Prozess kommunizieren.

Ziele



Einstieg in das Qualitätsmanagement von Schulen

1. Am Beispiel der Berufsorientierung Qualitätsentwicklung konkret leben, zeigen, wie Qualitätsentwicklung funktionieren kann.
2. Den Prozess anstoßen und seine dauerhafte Fortführung einleiten.
3. Outputorientierung fördern.
4. Anspruchsgruppen einbinden.
5. Zu gemeinsamen Standards im Bereich der Berufsorientierung kommen.

Vorgehensweise



Kriterienkatalog

Fünf Themenbereiche haben sich durchgesetzt:



- Einbindung in den Unterricht/
Ökonomie in der Schule,
Verbindung mit anderen Projekten
im Berufswahlprozess
- Praktikum/Lernortwechsel
- Information und Kommunikation
- Experten, Kooperation und
Anspruchsgruppen
- Kompetenzen



Allgemeine Kriterien bei der Siegel-Vergabe



- Einhaltung der Kriterien und der formalen Vorgaben
- Belege
- Roter Faden vs. episodisches Vorgehen
- Verankerung im Schulprogramm, Passung zur schulischen Programmatik
- Einbindung aller schulischer Anspruchsgruppen
- Verbindung zum Unterricht und zu anderen Projekten
- Aktueller Stand der Kenntnisse über BO bei Verantwortlichen
- Klare Verantwortung in der Schule
- Kommunikation und Information nach innen und außen, Kenntnisstand im Kollegium und in der Schülerschaft („Was kommt an?“)

Projektexport im Rahmen des SIEGEL Netzwerks

- Unterschiedlicher Stand und Vorgehensweisen
- SIEGEL Verleihung läuft bereits in
 - Ostwestfalen
 - Düsseldorf
 - Mönchengladbach
 - Hamburg
 - Thüringen
 - Wuppertal
 - Hannover
 - Weser-Ems
- SIEGEL startet in
 - Bodenseeregion
- Interesse am SIEGEL
 - im Münsterland u. a. m.



Projektergebnisse



- Projekt kann große Aufmerksamkeit in der Region erzeugen
- Konkrete Folgen für Azubi-Einstellung in einigen Regionen: SIEGEL Schulen bevorzugt
- Schulen werben mit SIEGEL
- Gute Durchdringung der Schullandschaft in einigen Regionen erreicht (rund 50 % der Schulen haben sich in OWL bereits beteiligt)
- Intensivere Kommunikation intern und zwischen Schulen
- Projektträger im Netzwerk verbunden: bundesweiter Austausch über Berufsorientierungs-Standards angestoßen

Erfolgskriterien



- Akteure frühzeitig einbinden!
- Bestehende Netzwerke und alte Projektkooperationen für neue Projektinfrastruktur nutzen!
- Ressourcen sicherstellen: Projektbüro, Sponsoren und personelle Unterstützung!
- Projektziele und inhaltliche Grundlagen kommunizieren, Kriterien und Bewertungsmethodik gemeinsam erarbeiten („commitment“)!
- Verantwortung klar definieren!
- Spielregeln klar kommunizieren!
- Nachhaltigkeit sichern!

Perspektiven

Vision:



Erarbeitung und bundesweite Diskussion eines Qualitätsstandards für Berufswahlvorbereitung an Schulen

Umsetzung mit „Franchise-Modell“:

- Bundesweite Steuerungsgruppe legt Qualitätsstandards fest
- Transfer der Projektidee in die Regionen durch Partner
- Bestimmung und Schulung von regionalen Projektverantwortlichen
- Gründung von Jurys in den Regionen (Nutzung bestehender Netzwerke)
- Gemeinsame Web-Plattform

Kommunikation

Angebot Bertelsmann Stiftung



- Allgemeiner Projektflyer
- Projekthandbuch
- Regionale Flyer im gemeinsamen Layout mit eigenverantwortlich verfassten Inhalten für jede teilnehmende Region
- Gemeinsamer Internetauftritt unter www.netzwerk-berufswahlsiegel.de
- Eigenverantwortlich verfasste Webseiten unter www.netzwerk-berufswahlsiegel.de
- Regelmäßige Netzwerksitzungen unter professioneller Moderation
- Schulung für Juries

Nächste Schritte

- Projektarbeitsgruppe legt im September Projektstandards vor.
- Anschließend bundesweite Diskussion über BO-Standards anstoßen.
- Sitzung Steuerungsgruppe im September 2005 Düsseldorf.
- Entwicklung eines halbtägigen Schulungskonzepts für Juries.





| BertelsmannStiftung

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Clemens Wieland